

„Angst“ und/oder selektiver Mutismus: 3. Fachtagung des Interdisziplinären Mutismus Forums

Ein Wiedersehen und ein neues Kennenlernen

Die bundesweit größte Fachtagung mit rund 200 Teilnehmern zum Thema „selektiver Mutismus“ fand am 28.09.2019 an der Leibniz Universität Hannover statt. Die 3. Fachtagung des Interdisziplinären Mutismus Forums (IMF) wurde von der Abteilung für Sprachpädagogik und -therapie in Kooperation mit StillLeben e. V. Hannover veranstaltet. Das Thema „Angst“ und/oder selektiver Mutismus wurde von Fachleuten in Vorträgen, Seminaren und Präsentationen vorgestellt, diskutiert und in Workshops weiter vertieft. Begrüßt wurden die Teilnehmer von Dr. Ulrich Stitzinger aus der Abteilung Sprachpädagogik und -therapie sowie von Jens Kramer und Julia Lukaszchuk aus dem Koordinationsteam von StillLeben e. V.

Dr. Wilhelm Rotthaus, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, begann mit dem fachlichen Einstieg in die Tagung. Er stellte die Grundsätze des Konzepts/des Ansatzes der Systematischen Therapie von Angststörungen dar, welches für die Therapie von selektivem Mutismus angewandt werden kann. Anja Starke, wissenschaftliche Mitarbeiterin der TU Dortmund, erläuterte den Zusammenhang von selektivem Mutismus und Angst anhand von Studien. Eine Erkenntnis – selektiver Mutismus ist weit mehr als reine Angst. In einem wei-

teren Vortrag am Vormittag diskutierten Simone Dräger, die selbst von Mutismus betroffen ist, und Kerstin Bahrfeck, akad. Sprachtherapeutin, Sonderschullehrerin und Heilpraktikerin, über die persönlichen Erfahrungen von Simone Dräger. Sie erzählte, wie sie ihre Geschichte aufarbeitete und wie bedrückend das Gefühl ist, nicht zu wissen, warum das Sprechen so schwerfällt. Sie beschreibt dieses Gefühl weniger als Angst, sondern mehr als eine innere Blockade.

Nach diesen ersten spannenden Vorträgen ging es für die Teilnehmer in die Seminare und Workshops. Die Angebote wurden von Fachleuten der Sprachheilzentren Meisenheim und Werscherberg sowie des sprachtherapeutischen Ambulatoriums Dortmund und von StillLeben e. V. Hannover durchgeführt. Sie näherten sich auf verschiedenste Art und Weise dem Thema Angst und Mutismus. So erarbeiteten zum Beispiel Daniela Feldmann und Julia Reimelt gemeinsam mit den Teilnehmern Handlungsmöglichkeiten und Fördermaßnahmen für den Schulalltag. Außerdem zeigten sie auf, welche kommunikationsfördernden Aspekte genutzt werden können – z. B. Sprechanlässe in Kleingruppen oder eine nonverbale Teilhabe schaffen. Alexander Kopf und Jutta Talley zeigten Aspekte erfolgreicher Therapie- und Beratungspro-

zesse bei selektivem Mutismus auf. Sie erläuterten die Schwierigkeiten der Benennung der Begriffe „Können, Wollen, Sollen, Müssen, Dürfen“ bei Menschen mit Mutismus auf sich selbst bezogen. Diese Benennungsschwierigkeiten können einen Einfluss auf die sozial-emotionalen sowie weitere Entwicklungsbereiche haben. Dieses ist nur ein kleiner Einblick in die vielfältigen Angebote der Referenten.

In dem abschließenden Vortrag von Dr. med. Anne Läßig wurde die Wirkung von Psychopharmaka in der Anwendung in der Mutismustherapie diskutiert. Ebenfalls wurde über nicht zugelassene Medikamente gesprochen und mit praktischen Erfahrungen aus dem Therapiealltag belegt.

Zum Schluss lässt sich sagen, dass die Tagung einen tiefen Einblick in den Zusammenhang von Angst und Mutismus zeigte und die Teilnehmer mit neuen Ideen für die eigenen Therapie- oder Unterrichtseinheiten nach Hause gehen konnten. Außerdem wurde angeregt über den Tellerrand hinauszuschauen und verschiedene Blickrichtungen auf das Thema Mutismus anzuwenden. Die verschiedenen Bilder und spannenden Gespräche der Tagung werden vielen Teilnehmern und Referenten noch lange im Gedächtnis bleiben.

Alina Dehmel, Hannover